

Das Eichenlaub für Kapitänleutnant Heinrich Bleichrodt

Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer verlieh heute dem Kapitänleutnant Heinrich Bleichrodt, Kommandant eines Unterseeboots, als 125. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Anerkennung des Reichsmarschalls für Nachtjäger und Flak-Artillerie

Berlin. Die britische Luftwaffe erlitt beim Angriff auf das Ruhrgebiet in der Nacht zum 17. September schwere Verluste. Der harten deutschen Abwehr fielen — wie schon das Oberkommando der Wehrmacht meldete — 77 Bomber zum Opfer. Der Feind selbst gab den Verlust von 89 Flugzeugen zu, womit noch lange nicht bewiesen ist, daß er damit die volle Wahrheit sagte. Der Abschluß von mindestens 80 Bombenflugzeugen innerhalb weniger Stunden ist wieder ein besonderer Erfolg der Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe.

Reichsmarschall Göring hat den beteiligten Verbänden, die sich bei der Bekämpfung des britischen Luftangriffes auf das Ruhrgebiet so hervorragend bewährten, seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Bomben auf Flugplatz bei Moskau

Berlin. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 22. September einen Flugplatz nordwestlich von Moskau an. Bei guter Sicht trafen die abgeworfenen schweren Bomben Hallen und Abstellboxen sowie Reparaturwerkstätten am Rande des Moskelflades. Es entstanden mehrere weithin sichtbare Brände. Weitere Angriffe richteten sich in der Nacht zum Dienstag gegen wichtige bolschewistische Hochschulbauten im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes. Zwei feindliche Transportzüge und sechs Lokomotiven wurden in Auslabebahnhöfen von Bomben getroffen und schwer beschädigt.

Ritterkreuzträger Major Erich Ring gefallen

Berlin. Als Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment fiel am 8. September 1942 Ritterkreuzträger Major Erich Ring im Kampf gegen den Bolschewismus.

Wiederum hat dieser vorbildliche Offizier durch seinen persönlichen tapferen Einsatz und die überlegene Führung seines Bataillons zu den Erfolgen des Regiments entscheidend beigetragen. So nahm er bereits in den ersten Tagen des Feldzuges an sich selbständig geführten Einsätzen beim Angriff auf Norda einen wichtigen Übergang in Belgien und führte damit seinem Regiment den Weg zum Vorstoß auf die Stadt Lüttich. Während der Verteidigungskämpfe von Antwerpen war er den sich kämpfenden Truppen als bester Ratgeber und schließlich als endgültig den Führer des deutschen Vorkämpferkorps.

USU-Kreuzer von japanischem Unterseeboot schwer beschädigt

Zwei feindliche U-Boote versenkt. Tokio. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Mittwoch nachmittag bekannt, daß ein amerikanischer Kreuzer der U-Klasse vom Typ „Northampton“ am 31. August durch den Angriff eines japanischen Unterseebootes in den Gewässern der Kaimaiel der Kurentengruppe (etwa zwischen Dutch Harbour und der Insel Kiska) schwer beschädigt wurde.

Weiterhin gibt das Kaiserliche Hauptquartier bekannt, daß Mitte September in den gleichen Gewässern zwei feindliche U-Boote versenkt worden sind.

Die Schwere der USU-Kriegsschiffsverluste seit dem 8. Dezember 1941

Berlin. Die das Kaiserlich-japanische Hauptquartier meldet, wurden seit dem 8. Dezember 1941 an amerikanischen Kriegsschiffen versenkt: 6 Schlachtschiffe, 7 Flugzeugträger, 14 Kreuzer sowie 8 Zerstörer. Ferner eine größere Anzahl kleinerer Schiffe. Schwer beschädigt wurden: 5 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 10 Kreuzer und 6 Zerstörer.

Insgesamt wurden seit Beginn der japanisch-amerikanischen Feindseligkeiten 88 amerikanische Kriegsschiffe versenkt oder so schwer beschädigt, daß sie für längere Zeit kampfunfähig sind.

Britisches Flugzeug brennend abgestürzt

Da Sinea. Die aus Gibraltar gemeldet wird, abgestürzt sich am Dienstagabend ein englisches zweimotoriges Flugzeug kurz nach seinem Aufstieg und brennend in die Nacht von Gibraltar.

Die Wandlungen der Barbara Junt

Roman von Marianne von Angem

Copyright by Verlags-Verlag Dr. G. Fischer, Stuttgart bei München

22. Fortsetzung

Wenn es eine Dagmar Olsen nicht mehr gäbe. Ein kalter Schauer überrieselte sie. Nein. Es mußte sich ein anderer Weg finden lassen. Sie zermarterte sich den Kopf. Blököh — unter dem Eindruck eines lächerlichen Einfalls, weiteten sich ihre Augen. Ja — so konnte es gehen. Und nun mußte sie, was sie zu tun hatte. Tief aufatmend versiel sie in einen schweren Schlaf. Weist ist es so, daß Entschlüsse, vor dem Einschlafen gefaßt, sich beim Erwachen oft als undurchführbar erweisen. Nicht so bei Barbara. Klar und fest umrissen stand der Plan vor ihren Augen, kaum daß das schrille Anschlagen des Telefons sie unsanft aus ihrem Schlaf riß. Es war Donabona, der dringend bat, empfangen zu werden. Als Barbara keine Stimme erkannte, gab es ihr innerlich einen Stich. Dem armen Teufel stand keine geringe Enttäuschung bevor. Trotz der zweifelhaften Rolle, die er in ihrem Leben spielte, hatte sie es nicht über sich gebracht, ihn unbedingt zu verdammen. Im Grunde hielt sie ihn für keinen schlechten Menschen und empfand eine Art von mitleidvoller Freundschaft für ihn. Augenblicklich liege ich noch im Bett“, sprach sie zu die Raschel hinein; „wenn Sie aber in einer Stunde wiederkommen wollen —“ Unleugbar verblüfft und übermächtig sah er aus, als er zur festgesetzten Zeit erschien. „Ich war sehr besorgt, Ihre Wege, Madame“, sagte er gleich beim Eintreten. „Ich habe gestern verschiedentlich vorgesprochen, hörte aber jedesmal, daß Sie nicht gehen wollten.“ Das hatte weiter nichts auf sich; ich wußte mich nicht wohl — das war alles.“ Er sah sie teilnahmsvoll an: „Sie machen in der Tat einen recht angegriffenen Eindruck, Madame...“ „Das mag sein. Der Tag war nicht oben sehr ausge-

Im Minenfeld vor Stalingrad / Pioniere räumen eine Gasse für die Panzer

Im Osten. Mitte September. Immer noch haben wir den Rärm der Schlacht im Ohr, so wie wir sie seit dem frühen Morgen miterlebten: das Krachen der Einschläge, das Tausen der Berfer, das Taden der MG., das Pfeifen der über das hinweggehenden Geschosse, das Geknatter der Luft, das Wummern der detonierenden Bomben. Vor zwölf Stunden waren wir zum Durchbruch durch die Stellungen vor Stalingrad angetreten. Wir haben die Volkswesten überrascht und überrennt. Was nicht tot in den Stellungen blies oder nach hinten in die Gefangenschaft trotzt, hat Reichhaus genommen. Zurückgeblieben sind die Pferde. Sie jagen durch die Steppe, teilweise noch an die Wagen angehängt, und werden immer weniger im Strudel des zusammengefallenen Feuers aller Waffen.

Die Pioniere folgen den Panzern dichtauf, vorweg der gepanzerte Pionierzug. Er besteht nur noch aus vier Wagen. Zwei sind irgendwo hinten in Reparatur, ein Wagen erhielt heute gleich nach Angriffsbeginn einen Treffer, der das linke Vorderrad wegriß, aber der Beladung glücklicherweise keinen Schaden tat. Trotzdem gibt es keine Unordnung; Waffen, Sprengmunition und Minenluchgeräte liegen wie immer griffbereit. Aber für die Pioniere kommt es zunächst noch zu keinem Einsatz. Panzer sind nicht zu finden und die Feindpanzer werden von den schweren Waffen erledigt. Die üblichen Sperren dagegen scheinen die Volkswesten in diesem Abschnitt überraschenderweise nicht angelegt zu haben.

Und auf einmal ist doch der Befehl da: „Pioniere nach vorn!“ Eine Meldung ist eingelaufen, daß unsere Panzer auf Minen gefahren sind. Unser gepanzertes Pionierzug erhält Befehl, sofort zur Einsatzstelle zu fahren. Bald stehen wir vor dem Minenfeld, das sich von den verfallenen Ruinen einer der üblichen Schafarmen bis zu einigen, bei einem Vorstoß von uns abgefallenen Feindpanzern hinzieht. Sie stehen nicht allein da, im gleichen Augenblick stehen wir zwei deutsche Panzer mitten im Minenfeld mit abgerissener Reite.

Aus irgendeinem weit entfernten Poch zwitschert es in regelmäßigen Abständen zu uns herüber — da muß noch ein Scharfschütze am Werk sein. Und zweihundert Meter neben uns hauen Granaten drecksprühend ein; der kurze

Abstand zwischen Abschuß und Einschlag läßt auf eingegrabene Panzer schließen. Wehe, wenn die Schiffe fürzer liegen würden — nämlich zwischen den Minen! Die Bündelübertragung würde nicht nur die Minen, sondern auch unsere Männer in die Luft feuern.

Die Pioniere sind schon dabei, das Minenfeld mit Trasserband deutlich abzugrenzen und eine Gasse zu räumen, durch die die beiden Panzer zurückgeholt werden können. In dem ausgetrockneten Boden sehen die geschulten Augen der Männer gleich, wo die gefährlichsten Ueberrollungen liegen. Da wir im Laufe des Tagesanges ausgiebig Gelegenheit hatten, die Methoden der Volkswesten zu studieren, ist höchste Vorsicht geboten. Denn obwohl die Minen offensichtlich in höchster Eile verlegt worden sind — worauf die liegengelassenen Abgrenzungspfähle hindeuten — könnten sie doch gegen eine Wieder-

aufnahme gesichert sein. Inzwischen ist ein anderer Zug abgefahren und hat in infanteristischem Einsatz einen Höhenrücken von Volkswestischen Schützen geläubert, die von dort immer von neuem durch Feuer zu hören versuchen. Es ist natürlich schwer, diese Schützen auszumachen, denn wie schon auf den letzten Kilometer vor Stalingrad zeigt sich hier Poch an Poch, Graben an Graben. Welches dieser vielen Widerstandsnester ist noch besetzt? Das muß in jedem Fall erst durch vorläufiges Hexanpirieren festgestellt werden. Oft stehen darin völlig verängstigte und fatlose Burchen, die schon auf einen energischen Wind hin fast erleichtert herausschleudern und hinter unsere Linien zurückgehen. Inzwischen aber glauben sich andere wiederum gegen die deutschen Soldaten, die ihnen angeblich die Hölle abschnitten, wehren zu müssen. Am schlimmsten aber sind die Panatiker und die Offiziere, die sich auf verlorenem Posten wissen und verweirten Widerstand leisten.

Doch Schritt für Schritt wird den Volkswesten auch hier vor Stalingrad der Boden abgerungen, trotz aller Ueberrollungen, denen unsere Truppen gegenübersehen. Der Boden, das Gelände? Das ist eine sonnendurchglutete, zu weiten Teilen abgebrannte, unbewachsene und unbewohnte Steppe, leicht gemellt und immer wieder von urplötzlich auftretenden Walfas, den Schmutzen, durchhaue. Wir werden immer davon zurückdenken. Mit Zinnen.

Kurze Nachrichten

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major H. R. R. Schulz, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann G. G. Müller, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Oberleutnant Rober, Stabskapitän in einem Kampfgeschwader, Leutnant H. R. Walter Schloffer, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, Unteroffizier Karl Kochenbörner, Geschützführer in einer Panzerjäger-Aufklärungs-Abteilung.

Reichsarbeitsführer Dietl trug sich nach seiner Ankunft in Kuznetsk in die Besucherliste des Königlich-schwarzen Hofes ein. Anschließend hatte er den stellvertretenden Ministerpräsidenten Prof. Mikol Antonowicz einen Besuch ab. Am Abend gab der deutsche Gesandte von Kuznetsk zu Ehren des Reichsarbeitsführers einen Empfang.

Vor Sachbearbeitern der Reichsministerien und Reichsanstalten, die sich mit Fragen der Volkswesten beschäftigen, sprach Reichsgruppenleiterführer Dr. G. G. Müller im großen Vortragssaal des Reichsarbeitsministeriums über die sich aus dem Erfolg des Führers über das Sanitäts- und Gesundheitswesen ergebenden erweiterten Aufgaben.

Die amerikanische Presse veröffentlichen eine bemerkenswerte Aufschrift des Professore Frederic E. Schumann von der Universität Williamsstown in Massachusetts über die „Rettung Indiens“. Die darin an England und Japan ausgesprochenen scharfen Kritik ist kein verneinender Haß, sondern lediglich die Stimmung weiser amerikanischer Kreise wider.

Der australische Ministerpräsident Curtin üste öffentlich Kritik an der unünftigen Haltung Englands und der USA gegenüber Australien. Er erklärte dabei, die Besetzung Australiens müsse aus eigener Kraft durchgeführt werden, da von England und den Vereinigten Staaten Kriegsmaterial nicht zu erhalten sei.

Nach einer Neuentdeckung aus Miami (Florida) ließ dort ein USU-Kreuzer mit einem Frachtflugzeug des regelmäßigen Verkehrs dienstes zusammen. Beide Flugzeuge stürzten aus. Fünf Personen, darunter drei Armeelieferer, fanden den Tod.

Dienstag trafen drei japanische Sondergesandte zur Verhandlung des vorläufigen Besuchs des Staatspräsidenten Wang Jingwei und des bischöflichen Besuchs des Außenministers Tschangwei in Kanton ein.

Die Japaner machen auf Neu-Guinea und auf den Salomon-Inseln weitere Fortschritte. Im Vorgebirge von Port Moresby sollen die heftige Kämpfe unter Einsatz von Panzern und Artillerie ab, in deren Verlauf die Japaner durch einen gezielten Hantelvorstoß die Australier erneut zur Zurücknahme ihrer Stellungen zwangen.

Der bekannte Historiker Professor Pimenta sprach am Dienstag in der amikommunistischen Vorrede des portugiesischen Staatspräsidenten über das Thema „Der Kreis als Mittel der kommunistischen Revolution“. Ein japanisches Unterseeboot versenkte in der Tor海峡 eine Umwelt der Kap-Horn-Halbinsel ein Sperreachtboot der australischen Kriegsmarine von 700 Tonnen.

Der Moskauer Korrespondent der englischen Zeitschrift „New Statesman and Nation“ berichtet über mögliche Uzunziehungen bei der Sowjetunion wegen des Ausbleibens englischer und nordamerikanischer Hilfe. Einer in „The Lib“ veröffentlichten Sentenurmeldung aus Washington zufolge trat in den USA, das sogenannte 14-Komite-Komitee nach einer amerikanischen Erklärung, das 1940 gegründet wurde, zusammen, um die vielen aus der Bevölkerung eingereichten Vorschläge zur Verbringung des Sieges“ zu erörtern.

Aus aller Welt

Tödlicher Unfall an der Wäherolle

Berlin. In Wittenau kam eine städtische Hausgeköllin, die an einer Wäherolle beschäftigt war, zwischen die Hand und die zurücklaufende Rolle. Dabei erlitt sie schwere Quetschungen, die ihren Tod herbeiführten.

Bewunderwerte Geistesgegenwart

Triest. Eine selten beobachtete Geistesgegenwart zeigte ein Kraftwagenlenker bei einem schweren Unfall in Triest. In einer nicht geschlossenen Schranke wurde das Fahrzeug von einem Österrager erfasst und zur Seite gedrückt. Das Fahrzeug ging in Trümmer und der Wagenlenker erlitt schwere Brandwunden. Bevor jedoch hatte er, als er die unabwendbare Gefahr erkannte, ein teil im Führersitz stehendes Kind aus dem Wagen geworfen, das dann auch unversehrt blieb.

Gold im Alter

Stettin. Beim Kätern auf seinem Felde blieb ein Bauer aus Grieben in Währen mit dem Flug an einen harten Gegenstand. Als er nachsehen ließ, fand er eine alte Blechbüchse. Später stellte er fest, daß die Büchse Gold- und Silbermünzen enthielt. Die Prüfung des Bundes ergab, daß die Münzen aus dem 17. Jahrhundert kommen.

Tod nach dem Genuß von Rohkräuteln

Wien. Der blühende Schüler Miklos Laszlo über aus Obdonswaffer bei Reint hat auf dem Felde bei der Ernte der Weinstöcke auf. Dabei sah er von dem Wahn und trank darauf Wasser. Bald darauf wurde der Knabe von heftigen Schmerzen befallen und war nicht mehr zu retten.

nehm.“ — Sie lächelte schwach. — „Uebrigens — die Unterredung ist ohne fäbrende Zwischensfälle verlaufen. Ich hoffe, daß die Sache heute abend endgültig erledigt sein wird.“

Donabona wurde blaß. Warum drückte sie sich so allgemein aus? Warum ging sie einer näheren Auskunft geistlich aus dem Wege? Seine Ergebenheit und der Wunsch ihr zu helfen waren jetzt fern von selbstthätigen Ermüdungen.

Er schwieg verlegt und vermied es, weitere Fragen zu stellen.

Barbaras Herz zog sich schmerzhaft zusammen. Wie leid tat ihr dieser alternde Mann, dem sie jetzt einen Keulenschlag versetzen mußte.

„Ja — was ich noch sagen wollte: es hat sich so mancherlei geändert. Die Umstände liegen augenblicklich so, daß ich nicht weiter in der Lage bin, meine Jugendschuld aufrechtzuerhalten.“

In Donabonas Gesicht suchte keine Miene. „Ich hoffe trotzdem, mit Ihrer Verschwiegenheit rechnen zu dürfen?“

„Madame, beschämen Sie mich nicht“, fiel er festig ein. „Ich wußte es — aber es mußte schließlich gesagt werden, nicht? Bitte, fassen Sie es nicht als Beleidigung auf. — Dann — noch eines: Können Sie mich heute abend gegen Neben in der Halle erwarten?“

„Ich werde nicht verfehlen, Madame.“ Seine Stimme klang heiser und befest.

Er verbeugte sich und ging.

Barbara stand inmitten des Zimmers mit schlaff herabhängenden Armen.

Ich konnte es ihm nicht ersparen. Sie wußte gar nicht, daß sie laut gedacht hatte.

Ich wußte, man muß hart sein können. Hart gegen sich und hart gegen andere.

Sie ging ans Telefon.

„Hörst du? Wann geht der Abendzug nach Wien? So — 10 Uhr 35. Befolgen Sie mir bitte eine Bekräftigung... Ja, wohl — ich reife ab...“

Aufatmend legte sie den Hörer hin. Der Stein war im Rollen.

Sie ließ sich ihre Koffer bringen und begann einzupacken. Sie wünschte keinerlei Hilfe. Es hätte Fremden erregen können, daß sie nur einen Teil ihrer Garderobe in die Koffer tat.

Gedankenlos machte sie alles fertig; sie war nicht bei der Sache.

Dazu ging sie wie unter einem Zwang abermals zum

Telephon. Sie verlangte eine Verbindung mit dem „Nyoner Hof“.

„Ob Herr Bellhof zu sprechen wäre?“

„Sind Sie es, Konrad? Hier ist... Dagmar... Ich sollte Sie doch verständigen. Also — wenn es Ihnen recht ist, sprechen wir heute noch einmal darüber.“

„Bei mir?“ — Ihr Bild streifte die unbekannteren Reifevorbereitungen. — „Wien — es ist besser, ich komme zu Ihnen... Erwarten Sie mich um vier... Den Notar? Ach nein, bitte — nicht heute... Das kann ja auch morgen geschehen.“

„Ich verheße Sie nicht, Dagmar. Warum so eigenartig in diesem Punkt?“

Bellhof horchte gespannt in den Hören. Sie hatte abgehängt.

Seufzend wart er den Hörer auf die Gabel. Da wurde ein anderer daraus Flug. Verdammte noch mal... es stand doch allerhand auf dem Spiele...

Was mochte in diese Dagmar gefahren sein? Herrgott — sie setzte ihm zu... sie setzte ihm zu... Und er läßt sich hindhalten wie ein geduldiges Schafchen. Drei Tage in Paris und so gut wie nichts erreicht.

Vergerlich zerbröckelte er seine Zigarette. Blidte prägend um sich... Eigentlich reichlich nüchtern für verweirten Damsbesuch. Man könnte vielleicht ein paar Blumen... Spöttisch bezog er die Lippen... Und konnte es dennoch nicht hindern, daß allmählich freudigkommene Erwartung sich einstellte und alles andere nebensächlich erscheinen ließ.

Wie ein Gymnasiast vor seinem ersten Gedichtchen, schalt er sich grimmig... Aber nicht viel später war er schon unterwegs, um Blumen und Konfekt einzukaufen und — ach ja — er glaubte sich zu erinnern, daß sie süßen Sibir bevorzugt hatte.

Und als Barbara mit der Buntlichkeit einer Königin Schlag vier Uhr das Zimmer betrat, machte es in all seiner Nüchternheit doch einen ganz behaglichen Eindruck. Tapfer kämpfte sie gegen eine Befangenheit an, die auch Bellhof erfasst zu haben schien; wie suchend blickte sie um sich und fand nun wirklich, an ihre Umgebung anknüpfend, den erwünschten, unverbündlichen Gesprächston.

„Haben Sie wirklich so wenig Geld, Konrad? Sie wohnen hier nämlich wie der Reisende einer mittleren Bekräftigung. Für den Besitzer der schwedischen Erzeugnisse unter diese Unterkunft denn doch ein wenig spartanisch an.“

(Fortsetzung folgt)